

Gemeinnützige Blätter.

(Zur vereinigten Ofner und Pesther Zeitung.)

1836.

LXX.

1. Sept.

Der Mensch — und nicht bloß in Parade —
Der Mensch im höchsten Vorzug heißt,
Im höchsten Vorzug heißt: „Gerade,
Gerad“ am Körper und im Geist.“

(Eingefandt.) »Die orthopädische Anstalt des
Hrn Dr Schoepf in Pesth. — Es ist in der That
erfreulich zu sehen, wie die Pesther Stadt in ihrer
Ausbildung und Vervollkommnung unablässig fortschrei-
tet. Den neuesten Beweis hievon liefert die jüngst in's
Leben getretene obengenannte Anstalt, welche, nach
den darin wohlgetroffenen Einrichtungen zu urtheilen,
zu den schäbsten Erwartungen berechtigt. In früheren
Zeiten beachtete man die Verkrümmungen des mensch-
lichen Körpers nur wenig. Seit man aber wahrnimt,
daß die Scropheln, die englische Krankheit, und folg-
lich auch die Verkrümmungen des menschlichen Kör-
pers, besonders bei'm weiblichen Geschlechte, stets
mehr und mehr zunehmen, offenbart sich auch allent-
halben ein lebhaftes Bestreben, denselben Abhilfe zu
verschaffen, und das Bedürfniß orthopädischer Anstal-
ten ist heut zu Tage beinahe überall anerkannt. Denn
daß für die Heilung der Verkrümmungen Anstalten
mehr leisten können, als eine Behandlung des Kran-
ken in seiner Wohnung, ist ausser allem Zweifel. Der
Genuß der freyen Luft und der angemessenen Leibes-
übung, in Verbindung mit einer gebührenden Ordnung
im Darreichen der Nahrungsmittel, versetzt die Kinder
oft allein schon in einen Blüthezustand, der ihnen fremd
war, so lange sie im Kreise ihrer Familie lebten. Nur
müssen solche Anstalten, wenn sie heilbringend seyn
sollen, nicht in den Händen und unter der Leitung von
Mechanikern und Bandagisten, wie es an mehreren
anderen Orten der Fall ist, sondern unter der Aufsicht
erfahrener und verständiger Aerzte sich befinden. Solche
Aerzte findet man aber äußerst selten, die eine hinrei-

chende Belohnung ihrer Mühen in kostspieligen und gewagten Unternehmungen dieser Art suchen; und eben deshalb ist das Publikum dem Herrn Dr Schoepf für sein wackeres Unternehmen Dank schuldig. Seine Anstalt befindet sich im Somogyischen Hause in der Tabaksgasse. Dieses Haus erfreut sich einer gesunden Lage und eines geräumigen Gartens, in welchem alle zur Gymnastik erforderlichen Apparate zu finden sind. Die Streckbetten, Streckapparate der Anstalt sind sinnreich und zweckmäßig. Stützmaschinen und eine Einrichtung für Bäder, vorzüglich für DoucheBäder, die den meisten Verkümmten unentbehrlich sind, wird der Hr Director der Anstalt hoffentlich auch besorgen. Sein Hilfs- Personale, welches, ausser seiner geistreichen Gattin, aus einer Gouvernante, einem medicinischen Assistenten und einem Gymnastik- Meister besteht, ist sorgfältig gewählt. Die Eintheilung der Zeit mit strenger Ordnung werden die vielfachen Geschäfte der Orthopädie erleichtern. Man soll ja nicht glauben, daß die Kinder hier Gott weiß wie angestrengt, geplagt oder gepeinigt werden. Die Behandlung ist liebevoll und schonend und der Unterricht den Kräften der Kinder angemessen. Die Manichfaltigkeit der Beschäftigung, als: Aufenthalt im Freyen, Leibesübungen, Bäder, Liegen im Streckbette, Unterricht, ferner die Geselligkeit der Kinder unter einander, macht ihnen das Leben zur angenehmen und erspriesslichen Gewohnheit. Wir wünschen dem wackeren Hrn Collegen zu seinem menschenfreundlichen Unternehmen recht viel Glück und Ausdauer. Möge derselbe bei seinem orthopädischen Verfahren weder rein dynamisch, noch bloß nur mechanisch zu Werke gehen, sondern beides nach Umständen benützen, und also die gesamte Hilfe, die den Verkümmungen zu leisten ist, in Anspruch nehmen. So wird er dem Vorwurfe der Einseitigkeit, der die meisten deutschen und französischen Orthopädischen Anstalten trifft, am besten entgehen. Möge derselbe ja keine erwachsene Mädchen,

selbst unter den vortheilhaftesten Bedingungen, in die Anstalt aufnehmen, denn ihr Wachsthum ist vorüber und folglich auch die Hoffnung auf Erfolg; ihre Ausdauer ist gering und die Ergebnisse der Cur stellen die Anstalt in ein ungünstiges Licht. Ofen, 28. Aug. 1836. Dr. J.«

Ihr rühmt das Licht der Sterne,
Und ich auch rühm' es gerne;
Der Stallnecht aber spricht, und lacht:
Ihr rühmt das Sternenlicht der Nacht,
Wir rühm' ich die Laterne.

Was folgt daraus? Zwar hochgelehrt
Ihr Übersinnliches verehrt,
Zur Täglichkeit dagegen
Nichts ist daran gelegen.

Hohenems. Die Innsbrucker Btg vom 22. und 25. v. M. theilt aus J. Ewenthals künftig erscheinendem Werke „Bilder aus Tyrol und Vorarlberg“, nebst Anderem auch Folgendes mit: „Hohenems in Vorarlberg, in dem zwischen Bergen eingeschlossenen Rheinthale, dicht am Fuß amphitheatralisch emporragender, schroffer Felsenwände, hat ungefähr 3,000 Einwohner. Einen großen, wenn nicht den größten, Theil derselben machen die Juden aus, welche hier um so mehr beachtet zu werden verdienen, als sie die einzige bedeutende Gemeinde ihrer Nation in Tyrol sind. (In Innsbruck wohnen nur 8 jüdische Familien, und in Bogen nur eine einzige.) Vor noch nicht 50 Jahren zählte Hohenems deren nicht mehr als 10 Familien, die sich nun in sich selbst bis über 90 vermehrt haben. Sie treiben einen höchstausgebreiteten Handel und haben ihre Filialhäuser in Leipzig, Hamburg, Mailand, Triest, Livorno, Genua, und selbst Alexandrien in Aegypten. Außerdem gibt es unter ihnen viele geschickte Handwerker, als: Sattler, Flaschner, Schuhmacher, Wäcker, Buchbinder, Seifensieder, Schneider cc. Einige unterhalten ansehnliche Spinnereyen, z. B. die Herren J. Ewengard und Gebrüder Rosenthal, die mehreren

hundert Händen Beschäftigung und Unterhalt verschaffen. Nicht minder hervorgehoben zu werden verdient die Bandfabrik des Herrn M. Brentano. Sie haben eine gut eingerichtete öffentliche Schule, und die gottesdienstlichen Vorträge, in deutscher Sprache, ihres Predigers, Hrn A. Cohn, haben immer, auch von Nicht-Israeliten, ein zahlreiches Auditorium.“

Nur wer den LebensWeg so weit,
Als eigenen gegangen,
Sich messen darf mit ihnen, Streit
Mit ihnen anzufangen.

Fessler. Aus Petersburg, 13. Aug. „Am 5. d. feyerte hier der durch seine Schriften berühmte Gelehrte Dr Ignaz Fessler (bekanntlich ein Ungar, aus Zornsdorf, Wieselburger Comitats, gebürtig) das 50-jährige Jubileum der theologischen DoctorWürde, welche der nun 80-jährige, noch immer rüstige, Greis am 5. Aug. 1786 als ordentl. Prof. der oriental. Sprachen und der bibl. Exegese an der Universität zu Lemberg erlangt hatte, und zwar nach einem Diplom »ex decreto et auctoritate Imperatoris Josephi II.« — *Hahnemann*. Aus Paris, 12. Aug. „Vorgestern feyerten hier die homöopathischen Pariser Aerzte in der Wohnung Hahnemann's den 57-ten Jahrestag seiner Erlangung der DoctorsWürde. Es waren auch Aerzte aus München, Leipzig, und anderen Orten Deutschland's, zu dieser Feyer nach Paris gekommen.“

Alles könnt Ihr nicht erhalten;
Alles blicke sonst bei'm Alten.

(Zu Nr LXVIII, S. 542 dieser Bl.) Im Gotha'er Anzeiger vom 4. v. M. findet sich Folgendes:.. „Mehrere Könige von Frankreich, unter diesen (die mächtigsten) Heinrich IV. und Ludwig XIV., den Nutzen des Seidenbaues anerkennend, wollten ihr ganzes Reich damit beglücken. Es wurden allenthalben Maulbeerbäume gepflanzt, die königlichen Gärten wurden von allen wilden Bäumen und Sträuchen gereinigt und

durch Maulbeerbäume ersetzt; dennoch kam die Seidenzucht im Norden nicht auf. Am 8. Mai 1834 wurde in der Sitzung der königl. Central-Gesellschaft des Ackerbaues weitläufig darüber verhandelt, ob der Seidenbau in der Gegend von Paris jemals mit Vortheil betrieben werden könne. Die Mehrheit verlor sich in Zweifel über die Möglichkeit; darüber war man aber einig, daß man den Seidenbau bedeutenden Landwirthen nicht anrathen dürfe. Wenn diese Meynung in einem Lande vorherrscht, wo derselbe im Süden zu Hause ist, dann darf man ihn sicher dem Landwirth in Deutschland, besonders in der gegenwärtigen Zeit, nicht anrathen. Der Seidenbau muß noch zur Zeit bei uns unter reichen Leuten bleiben; die gegenwärtige Aufregung für diesen Industriezweig gleicht ähnlichen, z. B. für den Bau der Akazien, wodurch die ganze Welt in der Geschwindigkeit mit Bau- und Brennholz reichlich versehen werden sollte; dem Bau der Erdmandel, der Kaffeewide, des Bau, des italienischen Reygrases, des Incarnatklees, der Schwarzwurz etc etc, worüber jetzt die Zeit abgesprochen hat. . . Viele Südfrüchte, die wir in Treibhäusern ziehen, stehen in Ansehen und Geschmack denen, die wir aus ihrem Vaterlande erhalten, nicht nach; aber was kosten sie?“ u. s. f.

Zur Beachtung. Für Bücher-Sammler. Im Nürnberger Correspondenten vom 19. v. M. findet sich Folgendes: »Anerbieten. Endes Unterzeichneter errichtet eine zweckmäßige Anstalt zur Ergänzung aller defecten Werke; wer also manke Bücher besitzt, dem werden sie nach genauer Titel-Angabe billig, pünktlich und schnell ergänzt, oder abgekauft, und erbitte mir daher alle möglichen Kataloge, die erscheinen, aber frey zugeschickt. E. A. Urnheimer jun., Antiquar und Bücher-Auctionator in Regensburg.« — Für Baukunst. (Dingler's polyt. J. LXI, 3.) »Bei Ausgrabungen, welche man zu Moirans (in Frankreich) in der Nähe der Uiberreste

einer römischen Wasserleitung, welche unter dem Namen des Pont- des Arches bei den Archäologen berühmt ist, grub man mehrere vollkommen viereckig behauene Steine, von denen jeder wenigstens 10 Centner wog, aus, und fand sie sämtlich mittelst eiserner mit Bley überzogener Klammern vereinigt, und so fest incrustirt, daß sie nur durch Anwendung von Schießpulver getrennt werden konnten. Das Eisen zeigte sich hierbei durch das Bley selbst nach Ablauf von 18 Jahrhunderten vollkommen gut erhalten, ohne Rost.“ — An D e k o n o m e n. Berl. Stgen vom 20. v. M. enthalten Folgendes: „In Minden ereignete sich unlängst der Fall, daß dem Bäcker und Brenner S. schnell hintereinander 10 Stück Rinder im Stalle krepirten, ohne daß eine bestimmte Krankheit an ihnen zu bemerken oder Spuren einer stattgefundenen directen Vergiftung zu erkennen gewesen wären. Da jedoch dieses Vieh in der letzten Zeit mit Branntweinschlämpe gemästet worden war, diese aber von KartoffelBranntwein herrührte und höchstwahrscheinlich die benutzten Kartoffeln schon stark im Keimen begriffen waren, so läßt sich hieraus die Ursache dieses plötzlichen Todes erklären, welcher auf gleiche Weise bei sehr vielem Mastvieh im Braunschweigschen vor einigen Jahren beobachtet wurde, Die frischen Kartoffelknollen enthalten durchaus keine giftige Bestandtheile, indeß entwickelt sich in den Keimen und zugleich dann auch in der Schale, das Solanin, welches als nicht flüchtiger Bestandtheil nicht in den Branntwein bei der Destillation übergeht, dagegen in der Schlämpe in desto größerer Menge zurückbleibt und bei dem Genuß tödtlich wirken kan.“

Auch zur Beachtung. In der Preuß. Staats- Stg vom 22. v. M. liest man: „Der berühmte Professor Brera bestätigt in einem Schreiben an den Recteur der Kopenhagener Berlingischen Zeitung, Archiater Schönberg, die wichtige Entdeckung, daß das Mineralwasser in Recoara den Stein auflöse.

Wenn der Kranke es eine Zeit lang getrunken hat, so befreyt es ihn von seinem Leiden, ohne daß er genöthigt ist, seine Zuflucht zur schmerzhaften und oft gefährlichen Operation zu nehmen. Ein 50-jähriger Tyroler ist erst neulich durch dieses Mineralwasser von seinem Uebel gänzlich befreyet. Professor Brera hat diese merkwürdige Heilung in einer eigenen Abhandlung beschrieben. Recoara ist ein Städtchen in der Lombardey in der Provinz Vicenza, nur wenige Meilen von der Stadt dieses Namens, an der Quelle des Flusses Agno, mit einem Paar Tausend Einwohnern. Der dortige Sauerbrunnen ist schon lange bekannt und wird zahlreich besucht. Man sprach schon länger von seinen wohlthätigen Wirkungen gegen Steinschmerzen; daß er die Krankheit heile, ist erst jetzt zur Sprache gekommen.“

Vergiß nicht, MenschenBiograph,
Wie Wolf und Schaf in Aesops Fabel
Zusammen an der Tränke traf;
Auch nicht auf Cain und auf Abel!

Aus Belgien, 17. Aug. „Das Tribunal von Courmay hat auf folgende, vor Kurzem in einem Erbschafts-Process vorgekommene, Fragen, wie folgt entschieden: Frage: Hat eine Belgerin, welche während der Vereinigung Belgiens mit Holland einen gebornen Holländer heyrathete, durch die Thatsache der Trennung beider Länder ihr Bürgerrecht als Belgerin verloren? Antw. „Ja.“ — Frage: Sind Holländer seit der Revolution von 1830 unfähig, in Belgien die von ihren Belgischen Verwandten hinterlassenen Güter zu beerben, oder sie von diesen durch Schenkung oder Testament zu empfangen? Antw. „Ja.“

Der Engländer. Aus Manheim, 16. Aug. „Vor einigen Tagen hatten wir eine seltene Erscheinung. Ein Straßburger Schiffer legte hier mit einem Schiffe von ungefähr 60 Fuß Länge an. Das in jeder Beziehung vortrefflich gebaute Fahrzeug gehörte einem Engländer, der mit demselbem von Dover aus nach

dem mittelländischen Meer gefahren ist, um Italien zu besuchen. Dann ließ er das Schiff von seinen drey Matrosen von Marseille die Rhone aufwärts und durch den Rhone Canal in den Rhein führen, um in Rotterdam wieder in See zu stechen; er kehrt also mit demselben durch Frankreich, Deutschland und Holland in seine Heimath zurück. Es heißt, diese seltene Reise sey in Folge einer bedeutenden Wette unternommen worden.“

Miscellen. Aus Rom. »Die vom Bildhauer Achille Stocchi für die wiedererbaute Kirche zum heil. Paul in Rom unlängst beendigte kolossale Statue des heil. Bernhard ist zum Besehen aufgestellt. Sie ist aus einem einzigen Block carrarischen Marmors gemeißelt.« — Aus London, 16. Aug. »Hr Cockerill (s. Nr. LXVIII. dieser Bl.) ist hier angekommen und hat 25 englische Familien nach Belgien mitgenommen, um dort das neue System der Flachsspinnerey einzuführen.« — Aus Paris, 15. Aug. »Die franzöf. Akademie hat auf das Jahr 1837 einen Preis von 10,000 Fr. für das beste Trauer- oder Lustspiel, in 5 Acten und in Versen, ausgeschrieben. — In der lezten Sitzung der Akad. der Wissensch. berichtete Hr Arago, ein Dänischer Uhrmacher habe eine Uhr erfunden, welche am Schluß eines jeden Tages die mittlere Temperatur desselben anzeigt.« — Aus Berlin, 23. Aug. »Laut 12-jährigen Beobachtungen an der hiesigen k. Sternwarte ist die mittlere Temperatur von Berlin +7°, 29.« — Aus Petersburg, 13. Aug. »Am 26. v. M. Nachmittags 5 Uhr wüthete im Gouvernement Kaluga ein fürchterliches Sturmgewitter, das in der Stadt Meschtschonsk allein 100 Häuser theils abdeckte, theils zerstörte. Eiserne Dachplatten flogen wie Splitter durch die Luft. Das Kloster des heil. Georg liegt fast ganz in Trümmern und Schutt.«

Z o g o g r i p h.

In einem großen Fluß nicht einverleibt,
Das größte Wasser; das Geschlecht ihm bleibt.

Zogogriph No 69. Stets.